

Neue Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **46 (1904)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von Mitgliedern erscheinenden Damen auf Fr. 10.50 festgesetzt.

Mitglied des Kongresses, an welchem im Hinblick auf den internationalen Charakter die Verhandlungen in deutscher, französischer, englischer und ungarischer Sprache geführt werden, kann zunächst jeder Tierarzt sein, sodann jedermann, der sich für die Veterinärwissenschaften interessiert. Für die Mitgliedsgebühr erhalten alle Mitglieder sämtliche Publikationen des Kongresses auch für den Fall, dass sie nicht persönlich an demselben teilnehmen.

Eigene Empfangs- und Festkomitees werden für die entsprechende Unterkunft, sowie dafür sorgen, dass den Mitgliedern und den mitreisenden Familienangehörigen der Aufenthalt in Budapest bzw. in Ungarn angenehm gestaltet werde und sind u. a. auch Ausflüge nach den königl. ungarischen Gestütsanstalten und wirtschaftlichen Domänen in Aussicht genommen.

Im Hinblick auf die grosse Bedeutung der an diesem Kongresse zu verhandelnden Fragen ist eine rege Beteiligung auch von seiten der schweizerischen Herren Kollegen ausserordentlich wünschenswert. Der Unterzeichnete, der gerne zu jeder weiteren Auskunft bereit ist, hofft daher, dass es sehr viele Herren Kollegen möglich machen werden, den Kongress in Budapest zu besuchen.

Bern, den 20. August 1904.

Prof. Dr. Hess.

Neue Literatur.

Lehrbuch der allgemeinen Pathologie für Tierärzte, von Dr. Th. Kitt, Prof. an der tierärztlichen Hochschule in München. 1904. 436 Seiten. Preis 11 M. Verlag von Ferd. Enke, Stuttgart.

Endlich ist dieses längst vermisste Opus auch in deutscher Sprache erschienen. Französisch besitzen wir die Path. générale

von Cadéac. Seit langem haben wir uns mit medizinischen Werken behelfen müssen. Und wenn auch die allgemeine Krankheitslehre für Mensch und Tier sich prinzipiell in der gleichen Bahn bewegt, die gleichen Prämissen und Konsequenzen zeigt, so wünscht der Tierarzt seine Lehrbücher doch den Vorkommnissen seiner Praxis angepasst, so trefflich auch die medizinischen Werke geschrieben sind. Aber die Wandlungen auf dem Gebiete der Pathologie waren in den letzten Dezennien so rapide, dass jedermann vor der Arbeit zurückscheute.

Kitt hat nun die Aufgabe auf sich genommen und sein umfangreiches Wissen, wie seine hervorragende Darstellungsgabe berechtigten ihn hiezu wie kaum einen zweiten.

Aller Anfang ist schwer. So hat auch der Autor sich bei diesem Unternehmen durch die bestehenden medizinischen Werke — wie er selber in der Vorrede mitteilt — führen lassen.

Wir bedauern das, obwohl das Werk wesentlich Anspruch auf Originalität erheben kann. Aber Kitt hätte es sehr wohl wagen dürfen, ganz aus eigener Kraft und in eigenen Pfaden aufzutreten. Dass gewisse Forschungsergebnisse, welche die Medizin zeitigte und welche auch die Tierpathologie fundieren, zu berücksichtigen sind, lag ja sowieso auf der Hand.

Doch basta così! — Das Werk enthält nebst allgemeinen und historischen Notizen, Kapitel über die innern und äussern Krankheitsursachen, die Darstellung der Zirkulations- und Stoffwechselstörungen, die Regenerationsvorgänge und Neoplasmen und die funktionellen Störungen.

Es sind alle Gebiete berücksichtigt und zwar in einlässlicher und luzider Art. Dass die Parasitologie nicht hineinbezogen wird, erscheint erklärlich. Dieses Gebiet ist so umfangreich geworden, dass es eigene Werke begründet und der Autor kann auf seine bezüglichen Arbeiten verweisen.

Wenn Fröhner (Monatsheft 12, 1904) seine besondere Genugtuung darüber ausspricht, dass der Autor den infektiösen Ursprung der Carcinome nicht akzeptiert, so möchte ich meine

Befriedigung noch dahin äussern, dass er die Entzündung als Heilreaktion hinstellt. Er hätte das füglich auch mit dem Fieber tun können, das den Ausdruck einer nervösen Reaktion darstellt, die nicht verantwortlich gemacht werden kann für den deletären Charakter einer Infektion, sondern Heiltendenzen dient.

Das Werk dürfte in tierärztlichen Kreisen mit Freuden begrüsst werden. Und es ist auch der weitesten Verbreitung wert, sowohl hinsichtlich des gediegenen Inhaltes, wie auch der tadellosen Ausstattung (4 Farbentafeln und 119 Textfiguren). Z.

Westenhoeffer, Dr. M., Stabsarzt, kommandiert zum pathologischen Institut der Universität Berlin, „Über die Grenzen der Übertragbarkeit der Tuberkulose durch Fleisch tuberkulöser Rinder auf den Menschen. Berlin, 1904. Verlag von August Hirschwald. 48 Seiten.

Die Frage, inwieweit das Fleisch tuberkulöser Rinder Tuberkelbazillen enthält, die imstande wären, die Tuberkulose zu übertragen, ist zwar schon zu wiederholten Malen behandelt worden, aber trotzdem konnte bis jetzt in all den herrschenden Ansichten keine richtige Einigung erzielt werden. Es ist daher zu begrüssen, dass Westenhoeffer es unternommen hat, in kurzen Zügen die verschiedenen Anschauungen zu beleuchten und auf Grund sorgfältiger ausgedehnter Versuche zu einem Schlusse zu gelangen.

Auf Grund seiner Versuche glaubt der Verfasser folgende Schlussfolgerungen, aufstellen zu dürfen:

- I. Das Fleisch von Rindern mit lokaler oder abgelaufener generalisierter Tuberkulose kann nach Entfernung der erkrankten Teile dem freien Verkehr übergeben werden.
- II. Das Fleisch von Rindern mit akuter Miliartuberkulose oder überhaupt mit den Zeichen einer frischen Generalisation ist als gesundheitsschädlich zu vernichten oder zu technischen Zwecken zu verarbeiten.

- III. Können Teile nicht so einwandfrei von den an ihnen haftenden tuberkulösen Erkrankungsherden befreit werden, dass entweder das Fleisch verunreinigt oder durch die Präparation in seinem Aussehen herabgesetzt wird, so wird der betreffende Abschnitt dem Verkehr entzogen (z. B. bei Muskel-, Knochen- und Gelenktuberkulose).
- IV. Hat die Tuberkulose bereits zu auffälliger Abmagerung oder Veränderung des Fleisches geführt, so ist dasselbe ohne Rücksicht auf den allgemeinen oder lokalen Charakter des Falles zu vernichten oder technisch zu verwerten.

Im ferneren möchte Westenhoeffer, dass Ärzte oder Tierärzte beauftragt würden, in grossen Schlachthöfen an dem Material, das dort geboten werde, festzustellen, wie der Tuberkelbazillus in den Körper eindringt und welchen Weg er in ihm nimmt.

Die vorliegende, fleissige, verdienstliche Abhandlung, die zudem noch mit einem ausführlichen Literaturverzeichnis versehen ist, wird Tierärzten, besonders aber den Schlachthoftierärzten zu eingehendem Studium aufs wärmste empfohlen.

H.

Der preussische Kreistierarzt als Beamter, Praktiker und Sachverständiger, bearbeitet und herausgegeben von R. Fröhner in Fulda und K. Wittlinger in Habelschwerdt. II. Band: Der preussische Kreistierarzt als Veterinärpolizeibeamter von Wittlinger-Habelschwerdt, Dr. Hülsemann-Burgdorf und Krueger-Schroda. Mit 14 Abbildungen. Verlag von Louis Marcus, Berlin 1904. Preis des gesammten Werkes geb. 60 M.

Der II. Band behandelt auf 500 Seiten Allgemeines und Spezielles über Veterinärpolizei, im besondern die Beobachtung des Gesundheitszustandes und der Seuchengefahr, die Seuchen und deren Diagnose, die Schutzmassregeln, die Tilgungsmassnahmen, die Entschädigung bei Verlusten durch Viehseuchen

und die Desinfektion. Zahlreiche gesetzliche Bestimmungen und gerichtliche Entscheide ergänzen den Text. Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis und alphabetisches Sachregister sind beigegeben.

Das vorliegende Werk ist ein Lehrbuch über Veterinärpolizei, wie es schon längst zum Bedürfnis geworden, leider aber bis heute gefehlt hat. Mit Ausnahme der Beschreibung der einzelnen Seuchenkrankheiten sind alle Kapitel in erschöpfender Weise dargestellt. Insbesondere gilt dies von den Schutzmassregeln gegen Seuchen und Seuchengefahr und den Tilgungsmassnahmen.

Wir wollen am Titel des Werkes nicht markten; es ist ja wahr, dass die preussischen Verhältnisse darin besonders gewürdigt sind, aber die Verfasser haben es verstanden, durch Besprechung einer Menge allgemeiner Fragen und eine allseitige und einlässliche Behandlung des Stoffes dem Werke eine viel weitergehende Bedeutung zu geben. So bietet denn das Buch auch für die schweizerischen Kollegen und namentlich die amtlichen Tierärzte hohes Interesse, und können wir dasselbe als ein wertvolles Nachschlagewerk in seuchenpolizeilichen Angelegenheiten nur bestens empfehlen.

Druck und Ausstattung von Seite des Verlages sind vorzüglich.

Ehrhardt.

Ist das Tier unvernünftig? von Dr. Th. Zell. Frankhscher Verlag in Stuttgart. Preis 2 M.

So betitelt sich ein ca. 200 Seiten kl. 8^o haltiges Büchlein, mit einem fürchterlichen „Munigrind“ auf dem Titelblatt. Solche Reklamehelgen wirken sonst abstossend. Er wäre auch hier nicht nötig gewesen. Das Büchlein hat keine besondere Tendenz, sondern will einfach eine Reihe von Beobachtungen bei Tieren dem Verständnis näher führen. Und das tut es in anschaulicher Weise. Eine ganze Reihe sog. psychischer Erscheinungen werden in plausibler Art ausgelegt, wobei namentlich hingewiesen wird auf die differente Ausbildung der

Sinne. Der Autor macht aufmerksam, dass immer ein Sinn auf Kosten eines andern prävaliere und teilt die Säuger geradezu ein in Nasen- und Augentiere. Je nach der dominierenden Sinnesfähigkeit wird sich ein Tier gegenüber gewissen Verhältnissen sehr geschickt oder aber dumm benehmen.

Das Werkchen regt zum Beobachten und zum Überlegen an und ob es auch nicht speziell für den Tierarzt geschrieben ist, so wird dieser doch manch guten und nützlichen Gedanken darin finden. Z.

Die Kolik des Pferdes und ihre Behandlung, von Tierarzt H. Werner in Hamburg. 3 M. 1904. Verlag von Carl Schmidt & Cie., Leipzig.

Eine populäre Abhandlung über die Kolik, mit besonderer Berücksichtigung der Behandlung, wobei eigene praktische Erfahrung neben den literarischen Angaben gewürdigt werden. Neues ist nicht viel zu finden, und wenn z. B. pag. 59 gesagt wird: „Wird das Glyzerin in einer Gabe von etwa 100 gr durch Klystier einverleibt, so zieht es sich in etwa einer halben Stunde durch den ganzen Darm bis in den Magen hinauf,“ so fehlt mir bei dieser Botschaft eben auch der Glaube. Laien werden dagegen aus dem Büchlein viel Wissenswertes entnehmen können und für sie ist es vorzugsweise geschrieben. Z.

Die Schweineseuche, bearb. von Dr. W. Grips, Polizeitierarzt, F. Glage und Dr. C. Nieberb. Berlin 1904. Verlag von Louis Marcus. M. 3.

In einer 85 Seiten starken Schrift (Separatdruck einer bezügl. Arbeit in d. „Fortschritte d. Vet. Hygiene“) suchen die Verf. den Nachweis zu erbringen, dass die Schweineseuche nicht durch das bislang beschuldigte ovoïde Gürtelbakterium, sondern durch einen feinen Bazillus verursacht werde. Mit zahlreichen Kultur- und Impfversuchen sind sie bemüht, ihre Behauptung in plausibler Art zu belegen. Der bisher als

Seuchenkeim gehaltene Pilz sei ein gewöhnlicher Parasit der Luft- und Verdauungswege des Schweines, könne allerdings ab und zu virulent werden. Die Frage, welches der Erreger der Schweineseuche sei, hat ihre praktische Bedeutung, mit Rücksicht auf die Präventivimpfung. Und da nun auch Kreis- tierarzt Schmidt in Giessen in der Augustnummer genannter Zeitschrift nachweist, dass er ebenfalls und zwar schon vorher zu dem gleichen Resultate gekommen, so wird eine Nach- prüfung der ganzen Angelegenheit nicht zu umgehen sein. Prof. Dr. Olt-Giessen hat das bereits getan, kommt indessen nicht zur gleichen Schlussfolgerung. Wer sich also für die Frage interessiert, der wird mit Interesse und Gewinn diese schöne Arbeit studieren. Z.

Veterinär Kalender für das Jahr 1905. Herausgegeben von Korpsstabsveterinär König, unter Mitwirkung von Prof. Dr. Dammann-Hannover, Prof. Dr. Eber-Leipzig, Holtz- hauser-Lüneburg, Dammann-Berlin, Prof. Dr. Edel- mann-Dresden, Prof. Dr. Johne-Dresden. Berlin, 1905. Verlag von August Hirschwald.

Mit Beginn der zweiten Hälfte eines Jahres erscheinen die Kalender auf dem Plane. Als einer der ersten und in jeder Beziehung hervorragend unter ihnen ist der vorliegende zu bezeichnen. Da wir denselben schon im Vorjahr ausführ- lich beschrieben haben, so wird eine kurze Hinweisung auf sein abermaliges Erscheinen in derselben vollendeten, inhalts- reichen und praktischen Form wohl genügen, damit sich dieser Kalender zu den alten Anhängern sich viele neue er- wirbt. H.

Es sei auch dieses Jahr wieder aufmerksam gemacht auf den **Deutschen Veterinär-Kalender pro 1904/05**, von Prof. Dr. R. Schmalz, der in seiner vorzüglichen Ausstattung, nunmehr mit 4 Quartalnotizheften (anstatt 12 Monatsheften) zum Ein- legen bereits erschienen ist. Preis 5 M.

Wir haben unserer früheren Empfehlung nichts beizufügen und wünschen neuerdings dem Unternehmen besten Erfolg. Z.

Personalien.

Zum Professor der Anatomie an der vet. med. Fakultät wurde gewählt Hr. O. Bürgi von Lyss, z. Z. Pferdearzt im Remontendepot in Bern.

Der bisherige Inhaber dieser Stelle, Hr. Professor Dr. Zangger, verbleibt der Fakultät als Lehrer der vergleichenden Physiologie.

In Paris verstarb am 17. Juli, 66 Jahre alt, Professor Trasbot, weiland Direktor der Tierarzneischule in Alfort. In seinem Testament bedachte er die soc. centrale de méd. vét. mit 10,000 Fr.

Tierärztliche Fachprüfungen in Zürich. Dieselbe bestanden folgende Herren: Schurter, Albert, von Freienstein; Müller, Rudolf, von Mönchaltdorf, in Wetzikon; Krupski, Adam, von Schleinikon, in Altdorf.

In Bern bestanden im August 1904 die tierärztliche Fachprüfung mit Erfolg die Herren: Placidius Beeli von Tschappina (Graubünden) und Heinrich Strub von Läfelfingen (Baselland).

Prof. Dr. A. Johne, seit 1876 an der tierärztlichen Hochschule in Dresden wirksam, tritt mit 1. Oktober in den Ruhestand, und damit scheidet einer der verdientesten Lehrer und Forscher im Gebiete der Veterinärpathologie aus dem Stabe des tierärztlichen Standes.

Mit dem Ausdruck tief empfundenen Dankes für seine reiche Mithilfe im Ausbau unserer Wissenschaft verbinden wir den Wunsch, es möchte ihm eine gar freundliche Sonne seine Tage erhellen, auf dass er noch recht lange gesund und frohen Sinnes die wohlverdienten Früchte seines Wirkens geniessen kann.

Z.

